



Thomas Binggeli, Ruedi Noser, Pascale Bruderer, Johann Schneider-Ammann, Christian Burren, Annemarie Berlinger-Staub, Werner Luginbühl und Hans Stöckli halfen kräftig mit.

Ein Blick zurück

Zwölf Jahre Planen, Politisieren und Bangen sind vorbei

Die Gemeinde Köniz bewilligte 2014 die Überbauungsordnung «Bike Park Oberried» per Volksabstimmung. Der Bau des Parks wurde so offiziell ermöglicht und die planungsrechtliche Grundlage war geschaffen.

Bis 2017 wurde das Projekt «Swiss Bike Park» im Detail geplant und in intensiver Gespräche mit allen Anspruchsgruppen stets angepasst. Im Oktober 2018 wurde das Baugesuch eingereicht worauf im April 2019 die Gemeinde Köniz die Baubewilligung für den Swiss Bike Park erteilte.

Die Bauarbeiten für die erste Etappe begannen mit dem Spatentisch am 12. Juni 2019. Bereits im Oktober 2019 werden die Pisten des SBP eröffnet. Die zweite Etappe mit den Gebäuden und der kompletten Parkinfrastruktur wird voraussichtlich im Jahr 2020 in Angriff genommen.

Ein Grossprojekt mit minimalem CO₂ Fussabdruck

Der Swiss Bike Park hat sich dem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen verschrieben. Das gilt für den Einsatz von natürlichen Baumaterialien bis zur Wiederverwendung von Velo-Akkus in Solarkollektoren.

Für die Initianten des Swiss Bike Parks ist Ökologie wichtig. Dies hat nichts mit Politik oder ideologischem Ökofundamentalismus zu tun, sondern entspricht einem zeitgemässen, verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und unserer Umwelt. Ausserdem wird der Bikesport heute in der Öffentlichkeit als dynamisch, sauber und fortschrittlich wahrgenommen – und diesem Bild sollen auch der Betrieb, die Haltung und die Werte des Swiss Bike Park entsprechen.

Der Swiss Bike Park hat sich dem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und dem Vorleben einer ökologisch vernünftigen Organisation verschrieben und gibt diese Haltung auch an Mitarbeitende, an Besucherinnen und Besucher und an die Community weiter.

Interview mit Werner Luginbühl und Hans Stöckli

«Der Swiss Bike Park ist ein gesellschaftliches Projekt, das genau zum richtigen Zeitpunkt kommt»

Zwei gestandene Ständeräte des Kanton Berns, Werner Luginbühl und Hans Stöckli, legen sich als Co-Präsidenten des Swiss Bike Parks Oberried kräftig ins Zeug. Im Interview verraten sie die Gründe für ihr grosses Engagement sowie die Bedeutung des Projekts für die Gesellschaft.



Werner Luginbühl
Ständerat

OBERREADER: Ist ein Bike Park nicht eher etwas für junge Sportfreaks?

WERNER LUGINBÜHL: Zweimal nein lieber Velofreund. Zum Einen fahren auch Ständeräte gut und gerne Velo. Hans hat schliesslich für seinen Wahlkampf den ganzen Kanton Bern auf dem Bike durchquert.



Hans Stöckli
Vizepräsident des
Ständerates

HANS STÖCKLI: Danke Werner, ja das ging mächtig in die Waden und den Wählern hoffentlich ans Herz. Aber zurück zur Frage: Zum Andern ist der Swiss Bike Park eine grossartige Anlage für alle Alters- und Stärkeklassen, vom Dreikäsehoch über die Leistungssportlerin bis zum rüstigen Rentner.

Der Swiss Bike Park SBP ist also eine Kombination von SP und BDP?

WL: Abermals nein. Der Swiss Bike Park ist in jeder Hinsicht neutral. Willkommen sind alle Menschen, die sich gern mit dem Velo in der Natur bewegen und etwas Neues lernen und erleben wollen.

Braucht es ein so grosses Engagement von Promis für ein Spass- und Freizeitprojekt?

HS: Spass darf der Bikepark machen, keine Frage. Aber er ist weit mehr: Nämlich ein gesellschaftliches Projekt, das genau zum richtigen Zeitpunkt kommt.

Warum?

HS: Das Velo trifft den Zeitgeist perfekt – Stichworte Klima, überlasteter Verkehr, Sicherheit auf der Strasse, Bewegungsarmut. WL: Wir wollen die Kinder wieder für das Velo begeistern, die Älteren bei der Stange halten und das Velofahren sicherer machen.

Der tollkühne Rentner beim Salto auf dem BMX?

WL: Kaum. Der Swiss Bike Park besteht aus sehr unterschiedlichen Pisten und Tracks. Da gibt es für jede Stufe die passenden Kurven und Hügel. Zudem kann jeder in seinem eigenen Tempo über den Parcours fahren.

Welche Rolle spielt die Thömus AG?

HS: Thomas Binggeli war zwar der Initiant. Aber die Anlage gehört der Stiftung Swiss Bike Park, die sehr breit abgestützt ist. Die Thömus AG baut das moderne Betriebsgebäude mit Garderoben, Werkstätten, Schulungsräumen und Restaurant.

Wurde das Projekt während der elfjährigen Planungszeit verändert?

WL: Ja. Der Swiss Bike Park hat sich von der reinen Freizeitattraktion zur Plattform für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft entwickelt. Eine ganze Reihe von Universitätsinstituten, Forschungslabors, Sportwissenschaftlern, Bikeherstellern, Tourismusorganisationen und vielen mehr versprechen sich wertvolle Erkenntnisse aus den Aktivitäten aller Segmente unserer Gesellschaft auf dieser weltweit wohl einzigartigen Anlage.

Wie werden die Daten der Parkbenutzer erfasst?

HS: Im Endausbau wird der Swiss Bike Park mit Kameras und Sensoren aller Art volldigitalisiert sein. Alle werden ihre Leistung, Routenwahl und Fahrweise auf dem Handy oder dem Laptop nachverfolgen und sich mit den Besten wie Mathias Flückiger, Nino Schurter oder Jolanda Neff vergleichen können.

Und die beiden Ständeräte sollen jetzt das Geld beim Staat locker machen?

WL: Nein. Über die Unterstützung durch öffentliche Gelder entscheiden andere. Wir beide möchten möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu motivieren, einen Beitrag zu leisten – als Member, Gönner oder Sponsor. Es ist eine Investition in ein sehr nachhaltiges Projekt.

Aus der Region für die Region?

HS: Der Swiss Bike Park ist ein nationales wenn nicht sogar ein internationales Vorzeigeprojekt. Er ist das neue touristische Juwel zwischen Jura und Alpenbogen. Es gibt ja nicht nur die attraktiven Pisten im Park – ein dichtes Netz von Trails, Routen und Velowegen erschliesst sich vom neuen Bikeressort Oberried zwischen Chasseral und Gantrisch bis ins Berner Oberland.